Neujahrsschießen Militärschützenclub Munster e. V.
Garlstorf/Munster, 12. Januar 2019

BDMP Landesverband NI / HB

Farbeimer. Moorhühner. Wildsauen. Und eine zünftige Hocketse.

Auf den Altjahrsabend folgt unweigerlich der Neujahrstag. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Und auf den - jedenfalls beim Militärschützenclub Munster - mit ebenso absoluter Verlässlichkeit das Neujahrsschießen. Zu Beginn eines jeden Jahres. Mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks.

Absolut präzise sind in jedem Jahr auch die Schüsse der Militärschützen in der Raumschießanlage Garlstorf auf Farbeimer, Moorhühner, Glücksräder, Fallplatten, Wildsauen und exotische Tiere. Mit Kurz- und Langwaffen jeder Art (unter strikter Beachtung der waffenrechtlichen Vorschriften natürlich!) und diversen Kalibern. Einerseits virtuell auf einen Film, der auf eine Papierrolle projiziert wird. Andererseits ganz real mit Schusswaffen und scharfer Munition - und wer nicht auf die Papierbahn, sondern in den Boden, die Wände oder die Decke schießt, wird am Ende des Tages unweigerlich zur Kasse gebeten.

Mit einer gemütlichen Hocketse (schwäbisch/alemannisch für geselliges Beisammensein) klingt dann jedes Neujahrsschießen im Clubheim in Munster aus - natürlich werden die dann Hinzukommenden mit ausführlichen Berichten über die grandiosen Schießleistungen versorgt. Man kennt das: Nie wird so viel gelogen wie vor einer Wahl und nach einer Jagd. Auch wer sich nie mit Caesars „De bello Gallico“ auseinandersetzen musste, spricht und versteht plötzlich Latein. Jägerlatein.

Leider können die zur Strecke gebrachten virtuellen Wildsauen nicht eingesammelt und am Lagerfeuer gemeinsam gebraten werden wie zu Zeiten von Asterix und Obelix - aber mit leerem Magen muss trotzdem niemand das Clubheim verlassen: Ein knuspriges Spanferkel mit diversen Beilagen und dunkler Biersoße wartet abends auf die hungrigen Schützen und die nichtschießende Abteilung des MSC.

Und auch nachdem am 12. Januar 2019 vom Spanferkel nur noch kümmerliche Reste übrig waren, wurde erzählt und erzählt und erzählt.

Es wurden Fragen gestellt („Ich warte jetzt schon zwei Wochen auf meine erste WBK - ist das normal?“) oder Informationen ausgetauscht („Was hattest Du denn heute für ein Kraut geladen - das hat ja fürchterlich gequalmt und gestunken: Und das in der Indoor-Anlage!“) - und einige tischten zum hundertsten Mal den Newbies die Geschichten auf, die alle anderen schon in- und auswendig kennen ...

An den Tischen und am Tresen steckten die MSCler die Köpfe zusammen: Wo kauft man am besten ein gebrauchtes KK? Oder doch lieber ein neues? Soll man einen Mun-Test machen lassen? Reicht für ZG 5 ein ZF der mittleren Preisklasse oder muss es wirklich unbedingt S & B oder Nightforce sein? Ist eigentlich .223 zur Zeit lieferbar? Und zu welchem Preis? Oder sollte man besser selbstladen? Auch für einen Halbautomaten? Ist das nicht problematisch wegen der Patronenlänge?

Fragen über Fragen; wenn ein Problem geklärt war, kam man schon zum nächsten ...

„Habt ihr schon mal Munition oder Waffen im Internet bestellt? Wurde pünktlich und zuverlässig geliefert?“

„Bei mir ja. Die Sendung war wie versprochen am nächsten Tag da. Optimal.“

„Bei mir nicht. Ich habe den ganzen Freitag von 08.00 bis 14.00 Uhr gelauert wie ein Schießhund. Und als ich dann angerufen habe, bin ich auf Montag vertröstet worden: Der Fahrer hatte eine Autopanne.“

„Und wann kam die Lieferung?“

„Am Montag um 15.00 Uhr: Zwei sinnlos verwartete und vertrödelte Tage. Immer in Alarmbereitschaft: Hält da ein Wagen vor der Tür? Klingelt da nicht das Telefon? Ist gerade eine Mail gekommen? Aber immer nur falscher Alarm. Dann irgendwann eigene Anrufe, E-Mails hin und her. Nervig und stressig. Stell Dir mal vor, ich hätte deswegen extra zwei Tage Urlaub nehmen müssen.“

„Das muss ich mir gar nicht vorstellen. Das habe ich leider selbst erlebt. Den Händler traf dabei überhaupt keine Schuld. Der hatte perfekt verpackt und Munition zum günstigen Preis pünktlich und wie versprochen geliefert. Aber die Kurierdienste sind nicht immer zuverlässig. Manche sollten an „overnight“ ein „s“ hängen, dann würde es stimmen.“

Text und Fotos: Ulrich de Vries